



Zwei Geburtstagskinder: Westfalenstute Rosi wird heute 30, Hofbesitzer Reinhard Niewöhner 88 Jahre alt. Mit ihnen feiert Rosis Besitzerin Christine Korzonek. FOTOS: MAREIKE PATOCK

Ein Fest für Ross und Reiter

Westfalenstute „Rosi“ und Hofbesitzer Reinhard Niewöhner feiern heute beide hohen Geburtstag

VON MAREIKE PATOCK

■ Spenge-Bardüttingdorf. Zugegeben: Ein bisschen grau sind ihre Haare. Aber immerhin hat Rosi schon drei Jahrzehnte auf dem Buckel. Da dürfte sie sich nicht beschweren, wenn ihre Mähne nicht mehr ganz so sattbraun glänzt. Heute feiert Rosi ihren 30. Geburtstag. Das Ungewöhnliche: Auch ihr „Pflegevater“ Reinhard Niewöhner, auf dessen Hof die Westfalenstute seit vielen Jahren lebt, hat heute seinen Ehrentag: Er wird 88.

Für ein Großpferd wie Rosi sei 30 ein hohes Alter, sagt ihre Besitzerin Christine Korzonek. „Das gibt es nicht oft.“

Seit 15 Jahren steht die Pferdedomme auf dem Hof von Reinhard Niewöhner in Bardüttingdorf. Idyllisch ist es dort. Rund um Rosis Zuhause gibt es nur Wald und Wiesen. Ein paar Vögel hocken zwitschernd auf einem Baum. Keine 100 Meter entfernt springen einige Rehe übers Feld.

Rosi ist derweil auf der Suche nach frischem Gras. Dass sie

zum Fototermin antraben soll, passt ihr darum gar nicht gut ins Konzept.

Reinhard Niewöhner schaut jeden Tag mal bei der betagten Stute vorbei. Immer schon haben Pferde zu seinem Leben gehört. „Bis wir in den 1950er-Jahren einen Trecker bekamen, haben wir sie auch als Arbeitstiere eingesetzt“, sagt der 88-Jährige. Heute hat er auf seinem Hof noch sechs Pferde in Pension.

Auf Seniorin Rosi kann man allerdings nicht mehr reiten. „Sie ist jetzt in Rente“, sagt ihre Besitzerin und lacht. Manchmal galoppiere die Westfalenstute jedoch noch über die Wiese – wenn auch etwas langsamer als früher. „Ansonsten ist mit dem Alter auch die Ruhe gekommen.“

Nur Korzoneks Töchter Emma (3) und Mia (4) dürfen manchmal noch auf Rosis Rücken Platz nehmen. „Das ist toll“, sagt Emma. „Ich halte mich dann immer an der Mähne fest.“

Nach dem Ausritt sorgt die Dreijährige außerdem dafür, dass die Pferdedomme wieder ordentlich gebürstet und gestrie-

INFO

Die Pferderasse

- ◆ Die Pferderasse „Westfale“ ist nach dem Hannoveraner die zweitgrößte geschlossene deutsche Warmblutzucht.
- ◆ Der Westfale gilt nach Angaben von Wikipedia als verhältnismäßig ruhiges Sportpferd, das auch als Freizeitpferd geeignet ist.
- ◆ Er zeigt neben hoher Lernbereitschaft auch Zuverlässigkeit.
- ◆ Außerdem ist er freundlich und menschenbezogen.

gelt daher kommt. Dafür hat Emma bereits ihren eigenen kleinen Putzkoffer.

Rosi und ihre Besitzerin Christine Korzonek sind gleich alt – fast jedenfalls: „Mein Pferd ist noch ein halbes Jahr älter als ich“, sagt die 29-Jährige.

Ihre Tante habe ihr die Westfalenstute vor 16 Jahren geschenkt. Seither habe sie mit ihr viele Ausritte durch Wald und über Wiesen gemacht.



Keine Scheu: Die dreijährige Emma striegelt Rosi mit einer kindgerechten Bürste.

Auch an zwei besonders schöne Erlebnisse mit Rosi kann sich die 29-Jährige noch erinnern: An die Geburt von Fohlen „Phönix“ vor 16 Jahren und an die Hochzeit ihrer Tante. „Da haben wir mit einigen Pferden Spalier gestanden – und auch Rosi war dabei.“

Eigentlich hat die betagte Pferdedomme einen ganz anderen, sehr viel vornehmeren Namen: Offiziell heißt sie „Romanze“.

„Aber so nennt sie keiner“, sagt ihre Besitzerin und streichelt ihr übers Fell.

Für ihr Alter sei Rosi noch gut zurecht. Nur hier und da plagten sie ein paar Alterswehwehchen. Sie habe Arthrose und leichte Kreislaufprobleme. Ansonsten sei sie aber immer gesund gewesen, berichtet Reinhard Niewöhner: „Rosi ist robust, die war nie krank.“

Über das Geheimnis für Rosis langes Leben kann Korzonek nur rätseln: „Wahrscheinlich ist es die Ruhe hier, die vielen Ausritte durch Wald und Wiese und die gute Pflege.“

Den doppelten Ehrentag wollen Reinhard Niewöhner und Rosis Besitzerin Christine Korzonek heute gebührend feiern – mit einem Glas Sekt für die menschlichen Ehrengäste und einem Eimer Wasser für Rosi.

Natürlich gibt es für die Stute auch ein Geburtstagesgeschenk, allerdings ein Leckerli der etwas anderen Art. „Ich habe noch ein altes Graubrot. Das lasse ich trocknen und stanze Löcher hinein“, sagt Korzonek. „Die werden dann mit Möhren verziert – anstelle von Kerzen.“